

Bäwerwasser frisch erklärt

Jüdisches Ehepaar aus New York besuchte Bebra - Wurzeln in der Mühlenstraße

BEBRA. Im Alter von sieben und acht Jahren verbrachte Kurt Goldschmidt dreimal seine Ferien in Bebra. Jetzt kehrte der ehemalige Besitzer eines Reisebüros aus New York mit Ehefrau Sonja in die Biberstadt zurück.

Beim Empfang im Bebraer Rathaus plauderte Goldschmidt, dessen jüdischer Vater aus der Bebraer Mühlenstraße stammt, locker über seine Erinnerungen an die Eisenbahnerstadt. Aus der Kindheit kannte er noch den Begriff „Bäwerwasser“. Jetzt endlich konnte ihm Stadtarchivar Hans Möller die Bedeutung der mundartlichen Bezeichnung erklären.

Einst stolzer Fachwerkbau

Goldschmidt bedauerte, dass das stolze Fachwerkhäuslein seiner Vorfahren einem, wie er es nannte, „furchtbaren Supermarkt“ weichen musste.



Wo war was? Die Fragen von Sonja und Kurt Goldschmidt beantworteten Bebras Bürgermeister Horst Groß, Stadtarchivar Hans Möller und Dr. Heinrich Nuhn - stehend von links.

Foto: Eyer

Zu Hause war Kurt Goldschmidt in Hamburg. Das Konzentrationslager Theresienstadt blieb ihm nicht erspart. Kurz vor dem Transport nach

Auschwitz befreite die Rote Armee das KZ.

Einen Tag vor Heiligabend kam Kurt Goldschmidt, der mittlerweile seine Frau Sonja

geheiratet hatte, in New York an. Dort brachte er es buchstäblich vom Tellerwäscher zum Besitzer eines Reisebüros.

Bedeutung der Kaufleute

Bei seinem Besuch in Bebra begleitet wurde das Ehepaar Goldschmidt von Historiker Dr. Heinrich Nuhn aus Rotenburg sowie von Mitgliedern des Geschichtsvereins Altkreis Rotenburg. Im lockeren Gespräch betonte Dr. Nuhn die Bedeutung der jüdischen Kaufleute für die Entwicklung der Stadt Bebra.

Bebras Bürgermeister Horst Groß überreichte den weit gereisten Besuchern Bücher und Informationsmaterial über die Stadt. Vor der Stippvisite im Bebraer Rathaus besuchten die Eheleute Goldschmidt den jüdischen Friedhof der Biberstadt an der Otto-Kraffke-Straße, (zey)